

# Pravda

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Sonntag, 27. Mai 1972  
7. Jahrgang • Nr. 103 (1 657)  
Preis  
2 Kopeken

## Devise des Wettbewerbs: immer höhere Zielformen



### Neue Kleidungsmodelle

Ungeachtet des erhöhten Plans erzielt das Kollektiv der Nähfabrik „Bolschewitschka“ gute Resultate im sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR. So zielt es sich auch für ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit. Die Aufgabe für 4 Monate in der Realisierung der Ergebnisse ist überboten. Auch heute arbeitet man mit Zeitvorsprung. Die Konfektionsarbeiter haben eine ganze Reihe neuer Kleidungsmodelle gestaltet, dazu gehört der Pionieranzug. Schon sind 8 000 Garnituren dieser Kleidung angefertigt. Hier näh man gegenwärtig auch die Anzüge für die Studententrupps. Gegenwärtig wird an der Meisterung weiterer neuer Kleidungsmodelle gearbeitet, die im 3. Quartal in Serienproduktion kommen sollen. Das sind Anzüge aus Velvet — eine Art kasachischer Nationaltracht und Velvetrocke für Jugendliche. Die Mitarbeiterinnen der Experimentabteilung Nähmeisterin Maria Tarasenko und Konstrukteur-Modellierer Valentina Beda geben

den neuen Kleidungsmodellen den letzten Schliff. In den Abteilungen der Serienproduktion vergrößert sich der Wettbewerb für vorfristige Erfüllung der persönlichen Fünfjahrespläne. Initiator desselben ist die Näherin Alexandra Dolenko. Sie beschloß, ihre Aufgaben in viermonatigen Fristen zu erfüllen. Ihrem Beispiel folgten Valentina Tichonowa und Jekaterina Tschernomorowa aus der Abteilung, die von der Meisterin Galina Walter geleitet wird. Sie nahen Knaben- und Herrenhosen. Jeden Monat überboten sie ihre Aufgabe zu 10–12 Prozent.

Das Kollektiv der Fabrik verpflichtete sich, den Plan des zweiten Jahres des Planjahrfrühts zum 27. Dezember zu erfüllen und überplanmäßige Erzeugnisse für 50 000 Rubel zu realisieren.

Kustanai

### Mit Zeitvorsprung

In der dritten mechanischen Abteilung des Pawlodar Traktorenwerks fächten die Werkbankarbeiter im voraus darüber nach, was für ein Geschenk sie zum 50.

### Ein ergiebiger Monat

Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 2 des Trusts „Kokschetawstroj“ erzielt allmonatlich gute Resultate. Der vergangene Monat für dieses Kollektiv ein ergiebiger Monat. Er erhielt zugleich 3 Rote Wanderfahnen — die Rote Wanderfahne des Trusts, die des Stadtpartei- und Stadtvolkskomitees und der Wanderfahne des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR. Das Kollektiv ist auch wieder Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb. Die Mauerbrigaden von Alibek Shetybajew und Jakob Stscherbin erfüllen ihre Aufgaben ständig zu 135–138 Prozent. Sie wollen ihren Fünfjahresplan in 4 Jahren und 8 Monate erfüllen und darum kämpfen sie täglich. Solche Brigaden gibt es viele im Trust. Zu ihnen gehören die Kollektive der kommunistischen Arbeit von Nikolai Tomko, des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Tatjana Sawenko, die jetzt schon mit dem Zeitvorsprung arbeiten und den Jahresplan 2–3 Wochen früher abschließen wollen. Das soll ihr Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR sein.

Pawlodar (Fr.)

### Ein ergiebiger Monat

Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 2 des Trusts „Kokschetawstroj“ erzielt allmonatlich gute Resultate. Der vergangene Monat für dieses Kollektiv ein ergiebiger Monat. Er erhielt zugleich 3 Rote Wanderfahnen — die Rote Wanderfahne des Trusts, die des Stadtpartei- und Stadtvolkskomitees und der Wanderfahne des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR. Das Kollektiv ist auch wieder Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb. Die Mauerbrigaden von Alibek Shetybajew und Jakob Stscherbin erfüllen ihre Aufgaben ständig zu 135–138 Prozent. Sie wollen ihren Fünfjahresplan in 4 Jahren und 8 Monate erfüllen und darum kämpfen sie täglich. Solche Brigaden gibt es viele im Trust. Zu ihnen gehören die Kollektive der kommunistischen Arbeit von Nikolai Tomko, des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Tatjana Sawenko, die jetzt schon mit dem Zeitvorsprung arbeiten und den Jahresplan 2–3 Wochen früher abschließen wollen. Das soll ihr Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR sein.

Kokschetaw

## Sowjetisch-amerikanische Verhandlungen

Die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen wurden am 25. Mai im Kremel fortgesetzt. An den Gesprächen beteiligten sich der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin, und USA-Präsident Richard Nixon. Im Mittelpunkt des Meinungs- und Wirtschaftsaustausches standen Fragen der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA. Die Verhandlungen fanden in einer konstruktiv-sachlichen Atmosphäre statt. Es wurde ferner beschlossen, am 25. Mai ein Abkommen zwischen der Regierung der UdSSR und der Regierung der USA über die

Verhütung von Zwischenfällen auf hoher See und in dem darüber liegenden Luftraum zu unterzeichnen. An den Verhandlungen nehmen sowjetischerseits teil: N. K. Baibakov, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrates und Vorsitzender des Plankomitees, A. A. Gromyko, Minister für Auswärtige Angelegenheiten, N. S. Patolitschew, Außenhandelsminister, A. F. Dobrynin, Botschafter der UdSSR in den USA, J. A. Iwanow, der Vorsitzende des Vorstandes der Außenhandelsbank und G. M. Kornijenko, Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums. Amerikanischerseits beteiligten sich an den Verhandlungen: der

Außenminister William Rogers, der Sicherheitsberater Henry Kissinger, der Assistent des Präsidenten für Außenwirtschaftsfragen, Peter Flaminio, und der Presseschef des Weißen Hauses, Ronald Ziegler, sowie die Mitarbeiter des Weißen Hauses Helmut Sonnenfeldt und Winslow Lord.

Die Verhandlungen zwischen den sowjetischen Staatsführern L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin und dem Präsidenten der USA Richard Nixon wurden am 26. Mai im Kremel fortgesetzt. (TASS)

## William Rogers bei A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, empfing am 25. Mai im Kremel William

Rogers, Außenminister der USA. Sie erörterten Fragen der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der USA.

An dem Gespräch nahm auch N. K. Baibakov, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrates und Vorsitzender des Plankomitees der UdSSR teil.

## Abkommen über Verhütung von Zwischenfällen auf hoher See und im Luftraum unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Die Regierungen der UdSSR und der USA haben am Donnerstag im Kremel ein Abkommen über die Verhütung von Zwischenfällen auf hoher See und im Luftraum darüber unterzeichnet. Dieses Abkommen, das bei den im Oktober 1971 und im Mai 1972 abgehaltenen Verhandlungen ausgearbeitet wurde, ist darauf gerichtet,

die Sicherheit der Kriegsschiffe und Luftfahrzeuge beider Länder entsprechend den Völkerrechtsprinzipien und -normen zu gewährleisten. Darin heißt es, daß beide Seiten die Verpflichtung übernehmen, von jeder Handlung abzusehen, die Schiffe und Flugzeuge der anderen Seite stören oder gefährden kann. Vorgehensrichtlinien sind ferner die Durchführung von Kon-

sultationen und die Einsetzung von Kommissionen zur Erörterung der erforderlichen konkreten Maßnahmen. Das Abkommen trägt die Unterschriften des Oberkommandierenden der Seestreitkräfte der UdSSR, Flottenadmiral S. G. Gorschkow, und des Seeministers der USA, John Warner. (TASS)

## Zum Tag des Chemikers

# Jahre des Wachstums und der Schöpfung

Der Karagandaer den Orden des Roten Arbeitsbanners tragende Betrieb für Kunstkauschuk „XXIII. Parteilag der KPdSU“, der Ersteller der Chemieindustrie Kasachstans, ist einer der größten Betriebe der Chemieindustrie nicht nur unserer Republik, sondern des ganzen Landes.

Jede Reportage über diesen Betrieb wird das Wort „erste“ reichlich enthalten. Im Juni 1950 begann man die erstmalig im Lande mit der Meisterung der Produktion von Acetylen nach neuer fortgeschrittener Methode. Im selben Jahr wurde die größte Produktion von Acetaldehyd nach der Methode des russischen Wissenschaftlers M. G. Kutschewow organisiert.

In den folgenden Jahren setzte man eine Reihe neuer Abteilungen in Betrieb, wurden das Volumen und das Sortiment der Erzeugnisse erweitert.

Die Erzeugnisse des Karagandaer den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Betriebs für Kunstkauschuk erfreuen sich großer Nachfrage nicht nur in den Industriebetrieben unseres Landes, sondern werden auch in solchen Ländern wie Bulgarien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Korea, Kuban, Jugoslawien, Österreich, die Mongolei, Iran, Guinea, Somali und andere Länder exportiert.

Seit der Inbetriebnahme des Werks stieg das Volumen der Gesamtproduktion auf das 218fache, die Arbeitsproduktivität auf das 11fache und die Gestaltungskosten im Werk festgesetzten Grundfonds machten sich dreifach bezahlt.

Erfolgreich starteten die Chemiewerker im neuen Planjahrfrüht nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs“ wurde im Betrieb eine große Arbeit geleistet. Wege zur weiteren Vervollkommnung der Formen und Methoden des sozialistischen Wettbewerbs, die große Verbreitung ihrer kollektiven und der Mann-zu-Mann Wettbewerbs. Persönliche Pläne haben ungefähr 4 000 Personen, 454 Ingenieure und Techniker erarbeiteten persönliche schöpferische Pläne für das 9. Planjahrfrüht.

Erstmals werden in diesem Jahr die besten Meister des Betriebs zum Tag des Chemikers mit dem Titel „Verdienter Meister des Betriebs“, „Meister 1.

## Grußbotschaft an Janos Kadar

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben den Ersten Sekretär des ZK der KPdSU, Janos Kadar, zu dessen 60. Geburtstag herzlich beglückwünscht.

In dem Telegramm, das die Unterschriften von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin trägt, wird festgelegt, daß der Name Janos Kadar fest verbunden ist mit den großen Leistungen der Werktätigen der UVR, die sie unter der Führung der USAP beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft erzielt haben.

Die Sowjetmenschen kennen Sie als aktiven Kämpfer gegen das Nazy-Regime und den Hitler-Faschismus, für den Sieg der Volksordnung, als standhaften Verteidiger der Errungenschaften des So-

zialismus in Ungarn gegen die Mächenschaften der inneren und der internationalen Reaktion, als konsequenten Internationalisten und treuen Freund der Sowjetunion, als einen Kämpfer für den gemeinsamen Ringen gegen den Imperialismus, für den Zusammenschluß der Sozialistischen Gemeinschaft und für die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, heißt es in dem Telegramm weiter.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat Janos Kadar mit dem Lennorden ausgezeichnet. In dem Erlaß des Präsidiums werden seine hervorragende Rolle bei der Entwicklung der brüderlichen Freundschaft zwischen den Sowjetischen und dem ungarischen Volk und seine großen Verdienste um die Festigung des Friedens und Sozialismus gewürdigt.

## Hüter der Grenzen des Sowjetstaates

Der Führer und Organisator des Sowjetstaates W. I. Lennin betrachtete den Schutz der Grenzen als eine der Formen der bewaffneten Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes, als einen wichtigen Faktor in der Gewährleistung der Sicherheit unserer Heimat. Das von W. I. Lennin am 28. Mai 1918 unterzeichnete Dekret des Rates der Volkskommissare über die Gründung des Grenzschutzes setzte die Grundprinzipien des Schutzes der Grenzen des Sowjetstaates und die Aufgaben der Grenztruppen fest, die an ihrer Bedeutung auch in unseren Tagen nichts eingebüßt haben.

Das Entstehen der Grenztruppen der jungen Sowjetrepublik erfolgte im Feuer der erbitterten Kämpfe gegen die innere Konterrevolution und die ausländischen Interventionen. Die Grenztruppen wuchsen und erstarkten in erbittertem Kampf mit den feindlichen Kundschaftern, Spionen, Divergantien, zahlreichen Banden, welche die Geschlossenheit der sowjetischen Grenzen unter Zweifeln stellten und dem Aufbau des Sozialismus in der UdSSR Schaden zufügten suchten. Die Grenzsoldaten bekundeten Massenheldentum und opferten sich oft auf bei der Unterbindung der feindlichen Anschläge auf die Integrität des sowjetischen Bodens und seiner Grenzen. Sie schrieben so manche ruhmvolle Seite in die Kampfchronik der Truppen. Die Namen der heldenhaften Grenzer Andrej Korobitsyn, Andrej Babuschkin, Anton Onopko, Leonid Kravtschenko und vieler anderer, die sich bei der Verteidigung der Staatsgrenze ausgezeichnet haben, sind auf ewig in die Herzen der sowjetischen Grenztruppen eingetragenen.

Mit ungewöhnlicher Kraft sind die vortrefflichen Eigenschaften unserer Grenzer ebenso wie aller Sowjetmenschen — in den heißen Jahren der ungeheuren Schlacht gegen die Stoßmacht des Imperialismus — das faschistische Deutschland — zum Ausdruck gekommen. Als die Feinde am Juni-morgen 1941 auf unsere Grenzorte ganze Feuerstöße niedergehen ließen, verließ keine Grenzwa-

chere Kräfte, sichert einen zuverlässigen Schutz der Grenzen der sozialistischen Gemeinschaft und jedes einzelnen Landes. Als wahre Patrioten-Internationalisten werden die sowjetischen Grenzer auch weiterhin alles tun, damit diese Kampfgemeinschaft erstärke, allseitiger werde.

Bekanntlich rufen die Fortschritte beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR, der Zusammenschluß aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft rasende Wut im Lager des Imperialismus hervor. Die Imperialisten treffen aktive Vorbereitungen zu einem Weltkrieg, forcieren unterbrochen die Willkürigkeit ihrer Spionagedienste. Die ob sie nun von Panzern angegriffen oder aus der Luft bombardiert wurde — ihren Verteidigungsbereitschaft. Nicht selten gelang es dem Feind, die Grenzwa-

schere Kräfte, sichert einen zuverlässigen Schutz der Grenzen der sozialistischen Gemeinschaft und jedes einzelnen Landes. Als wahre Patrioten-Internationalisten werden die sowjetischen Grenzer auch weiterhin alles tun, damit diese Kampfgemeinschaft erstärke, allseitiger werde.

Bekanntlich rufen die Fortschritte beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR, der Zusammenschluß aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft rasende Wut im Lager des Imperialismus hervor. Die Imperialisten treffen aktive Vorbereitungen zu einem Weltkrieg, forcieren unterbrochen die Willkürigkeit ihrer Spionagedienste. Die ob sie nun von Panzern angegriffen oder aus der Luft bombardiert wurde — ihren Verteidigungsbereitschaft. Nicht selten gelang es dem Feind, die Grenzwa-

schere Kräfte, sichert einen zuverlässigen Schutz der Grenzen der sozialistischen Gemeinschaft und jedes einzelnen Landes. Als wahre Patrioten-Internationalisten werden die sowjetischen Grenzer auch weiterhin alles tun, damit diese Kampfgemeinschaft erstärke, allseitiger werde.

Bekanntlich rufen die Fortschritte beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR, der Zusammenschluß aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft rasende Wut im Lager des Imperialismus hervor. Die Imperialisten treffen aktive Vorbereitungen zu einem Weltkrieg, forcieren unterbrochen die Willkürigkeit ihrer Spionagedienste. Die ob sie nun von Panzern angegriffen oder aus der Luft bombardiert wurde — ihren Verteidigungsbereitschaft. Nicht selten gelang es dem Feind, die Grenzwa-

Unter diesen Verhältnissen ist von den sowjetischen Grenzern eine besondere Wachsamkeit, ständige Kampfbereitschaft erforderlich. In den letzten Jahren haben die sowjetischen Grenztruppen in ihrer qualitativen Entwicklung einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht. Ihre technische Ausrüstung ist gestiegen. Die Truppendeile und Einheiten verfügen über vollkommene Waffen, über eine moderne Kampftechnik, über funktionsfähige und Ingenieurwesen. Sie haben Schützenpanzerwagen, Flugzeuge und Hubschrauber, Schnellschiffe und U-Boote erhalten. Es besteht die Möglichkeit, die nötigen Kräfte schnell und operativ auf gefährlichen Richtungen zu konzentrieren. Dem Gegner zuvorkommen, die Verleter sofort zu ermitteln. Als Resultat ist die Zuverlässigkeit der Grenzschutzorganisation gestiegen, es gibt jetzt mehr Garantie, daß ein beliebiger Spion, sollte er es einmal versuchen, die Festigkeit der sowjetischen Grenzen zu „prüfen“, festgenommen oder unschädlich gemacht werden wird.

Dem Personalbestand der sowjetischen Grenztruppen gehören Menschen vieler Nationalitäten an, eine Generation gebildet, körperlich gesunder, willensstarker Menschen, deren Väter und Großväter die Sowjetheimat selbstlos vor den Hitlerkuppen verteidigten. Das sind junge Menschen, die der Sache des Kommunismus rückhaltlos ergeben sind. Die Soldaten und Unteroffiziere sind vortreffliche Meister des Grunddienstes, die der Kampftechnik und die Waffen sicher beherrschen. Sie sind sich ihrer Verantwortung für die Unantastbarkeit der Grenzen unserer Heimat zutiefst bewußt, werden von den gleichen Gedanken wie das ganze Sowjetvolk bewegt.



Grenzstreife Foto: TASS

(Schluß S. 4)



Abend sowjet-deutscher Literatur

Die Studenten der Koltshetower Pädagogischen Hochschule...

Den Abend eröffnete der Dekan der Fremdsprachenfakultät...

Zuletzt sprachen unsere Oberlehrer Wandelin Mangold und Reinhold Leis...

Der Literaturabend war ein großes Ereignis für uns Studenten...

Inna LIEDER, Studentin Koltshetow

Die Kunst gehört den Kindern

„Warum widmen Sie Ihre Kunst den Kindern?“ Mit dieser Frage wandte sich ein Korrespondent...

SERGEI MICHALKOW, Schriftsteller, Lenin-Preisträger

Wenn ich im Hof zehnjähriger Jungen sehe, die Fußball spielen, stelle ich mir vor, wie diese Kinder in 10-12 Jahren am Steuer...

Wenn ich täglich in der Zeitung lese, wie amerikanische Bomben das Leben von Hunderten Kinder in Indochina vernichten...

Wenn ich mich daran erinnere, was mein Volk in den Jahren des zweiten Weltkrieges erleben mußte...

Natalia SAZ, Volkskünstlerin der RSFSR, Direktor und Chefredakteur des Staatlichen Musiktheaters für Kinder.

In meinem Leben kam es so, daß ich immer jene liebte, die jüngere als ich waren...

theatern für Kinder. Die Kunst erzieht Menschen von hoher Kultur und echtem Humanismus...

Leider bin ich etwas älter als die Pionierorganisation...

Ich arbeite mit ihnen, weil sie mir nahesteht, weil ich auf unsere Freundschaft stolz bin...

Siri JAKOWLEW, Kinderschriftsteller

Daß ich für Kinder schreibe, läßt sich durch meine Charaktereigenschaften erklären...

Kinderschriftsteller und Nicht-kinderschriftsteller... Meiner Meinung nach ist der erste Titel der

bedeutendere. Immerhin aber gibt es einige Schriftsteller, die in Verlegenheit geraten...

Dimitri KABALEWSKI, Komponist, Volkskünstler der UdSSR, Lenin-Preisträger

Ich kann jetzt nicht sagen, was für mich wichtiger und lehrreicher ist...

In den großen Betrieben des Gebiets, in Kultur- und Lichtspielhäusern...

Das Interesse für das Filmfestival über ihre Majestät, die Arbeiterklasse...

(APN)

Die Ruhmreiche Arbeiterklasse auf der Leinwand



In Karaganda verlief das II. Republik-Festival der Spiel- und Fernsehfilme...

In den größten Betrieben des Gebiets, in Kultur- und Lichtspielhäusern...

Das Interesse für das Filmfestival über ihre Majestät, die Arbeiterklasse...

sehen SSR, des Kameramanns J. Lifwjakow: die Kumpel haben den neuen Film...

Die Kumpeldynastie und „Ich gieße Stahl“ — über den namhaften Stahlgießer...

Es ist erfreulich, daß die Filmschaffenden der Republik den Vertretern der wichtigsten Berufe...

UNSER BILD: Eine Gruppe Regisseure und Kameraleute...

An Teilnehmer und Gäste des afroasiatischen Filmfestivals

Der Ministerrat der UdSSR hat an die Teilnehmer und Gäste des 2. Internationalen Filmfestivals der Länder Asiens und Afrikas in Taschkent eine Grußbotschaft gerichtet.

Die aktive Teilnahme asiatischer und afrikanischer Filmkünstler an einem Festival, das unter dem Motto „Für Frieden, sozialen Fortschritt und Völkervereinheit“ steht...

In diesem Jahr haben sich die fortschrittlichen Vertreter der umliegenden Länder Asiens und Afrikas in der Hauptstadt Sowjetusbekistans kurz vor einem großen Feiertag des Sowjetvolkes...

Die Sowjetregierung wünscht dem 2. Internationalen Filmfestival der Länder Asiens und Afrikas große schöpferische Erfolge...

(TASS)

Die Filmkunst spielt eine gewaltige Rolle im geistigen Leben der Völker...

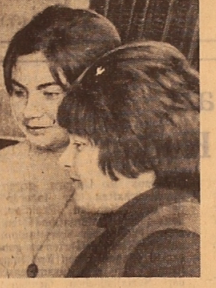
Die Sowjetregierung wünscht dem 2. Internationalen Filmfestival der Länder Asiens und Afrikas große schöpferische Erfolge...

Die Sowjetregierung wünscht dem 2. Internationalen Filmfestival der Länder Asiens und Afrikas große schöpferische Erfolge...

(TASS)



Valentina Koch ist Leiterin der 3. Stadtbibliothek und Ljuba Koch — Leiterin der 5. Stadtbibliothek von Saran.



dem Bild mit der Methodikerin der Karagander Bibliothek Nr. 19. Olga Rudenko, (Mitte) beim Erfahrungsaustausch.

EIN NEUES KULTURHAUS

Dieser Tage haben die Mitglieder des Kolchos „XXII. Parshad“...

elegantes Aussehen. An der Dekoration und an den Wänden ist schöne Malerei...

(TASS)

(TASS)

Mosaiksteine einer Freundschaft

GWANDHAUSKONZERT in der Leipziger Konzerthalle. Man schreibt das Jahr 1963 an den Dirigent hebt den Takstock zum zweiten Satz...

Die junge, hübsche Barbara Uhlmann, hatte einen ähnlichen Wunschraum schon Jahre zuvor...

ten sich in ihrer Phantasie die Bühnengestalten. Einmal möchte sie mit einem Kollegen...

Bei Werner Wienhold war er begnügt, erst zu träumen, als er dafür eigentlich schon zu spät war...

Bei Werner Wienhold war er begnügt, erst zu träumen, als er dafür eigentlich schon zu spät war...

der ein zweifacher Leninpreisträger, ein Professor mit vielen hohen Orden...

Herzliches Willkommen. Natürlich er sei bereit, sagte der berühmte Mann...

MAI 1972: Festival der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Über die Hochstraßenmagistrale von Halle...

Das Festival-Programm kündigt an: Ensemble „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“...

VOR der Premiere sind alle aufgeregter. Keiner zeigt viel Neugier zum Erzählen...

Der Plan war also fertig, aber wir wollten auch, daß wir eine solche große Aufgabe nicht allein schaffen konnten...

Er hat bei uns viele Freunde

Als ich am 1. Mai dieses Jahres in der Zeitung die Namen der neuen Träger des internationalen Leninpreises...

Am nächsten Vormittag kamen die teuren Gäste zu uns in die Redaktion der „Nachrichten“...

In den folgenden Tagen wohnte ich mehreren Wiener-Busch-Abenden bei...

(TASS)

spiegelförmig berichtet ihm beispielsweise wie er beim ersten Kampffest über das Bordradio...

Natürlich gibt es auch unter den Lesern der „Freundschaft“ nicht wenig Menschen, die den Friedenspreisträger Ernst Busch nicht persönlich gehört und gesehen haben...

An die Worte des Einheitsfrontliedes anknüpfend, könnte man heute sagen: Für den Friedenspreisträger Ernst Busch, hoch die Faust!

(TASS)





Alexander  
**BRETTMANN**

## AN DER GRENZE

Des Nachthimmels  
Sterngelichter  
verblühen im endlosen Raum.  
Verhallt ist  
der Straßen Getümmel,  
die Stadt ruht, versunken im Traum.

Nur dort,  
wo die Bergkuppen glänzen,  
ein Wasserfall rauscht ohne Ruh,  
gehört furchtlos  
sowjetische Grenzen  
und schließen kein Auge zu.

Daß ruhn kann  
die Stadt hier in Frieden,  
daß nie mehr  
vor Schreck sie erwacht,  
sie unsre Soldaten behüten  
stets wachsam bei Tag und bei Nacht.

## ERBE

Wir erben von unseren Vätern  
das wertvollste Gut,  
die Freiheit und Wahrheit  
den Schwung ihrer Herzen,  
die Glut.  
Wie Frucht auf den Feldern  
in unseren Herzen gedeiht  
der fruchtbarer Samen  
der Freundschaft und  
Brüderlichkeit.  
Die edelste Gabe auf Erden  
ererbten wir frei:  
den heiligen Glauben an Lenin  
und an die Partei.  
In unseren Adern pulst heiß noch  
der wallendes Blut,  
in unseren Muskeln  
erstarkt ihre Kraft,  
stählt sich ihr Mut.

## ICH SINGE

Wenn du beengt  
von kalter Einsamkeit  
und dir die Brust tut weh  
vor Herzeleid,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing von Freude  
O so sing auch du mit mir!

Sehnt du dich, Weltraumlieger,  
aus dem All  
nach deiner Heimat  
auf dem Erdenball,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing von Heimkehr.  
O so sing auch du mit mir!

Kämpfst du mein teurer Freund,  
mit Hirn und Hand,  
daß Frieden sei  
in deinem Heimatland,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing vom Frieden.  
O so sing auch du mit mir!

## UNTERM HIMMEL KASACHSTANS

Wie strahlend und lachend du,  
Kasachstan'scher Himmel!  
Wie friedlichklar scheint's du  
und ätherhafter  
in deinem Heimatland,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing vom Frieden.  
O so sing auch du mit mir!

Gleich der Sinlucha  
Hüttenwerke, Hallen  
erheben sich  
in deinem Raum empor.  
Gesänge, fröhlich  
wiederhallen,  
schallen  
im multinationalen  
Singschor.  
O, Kasachstan'scher,  
Wunderbarer Himmel,  
du bist ein unfehlbarer  
Leitstern mir!  
Im Sinn und Herzen  
bleibst du mir auf immer.  
Wie glücklich schaffts  
und lebst's sich unter dir!

## SCHWÄNE

Liedenschaftlich  
und wehmütig tönen  
Vogelschreie vom himmlischen Zeit.  
Auf den Flügeln  
der scheidenden Schwäne  
zieht der Sommer aus unserer Welt.

Jedesmal,  
wenn sie über mir kreisen  
und ich hör' ihre Abschiedsmusik,

scheint's, als ob Jäh  
in Stücke zerleide  
auch mein Herz und entliehe mein Glück.  
Wie die Vögel  
vorziehen in Scharen,  
sich verlieren im fernblauen Raum,  
so vergeh auch  
die menschlichen Jahre,  
und das Leben war kurz wie ein Traum.

Viele Schwäne,  
die mich schon verließen,  
kehrten nie mehr zum heimischen Ort.  
Noch will ich meinen Sommer genießen.  
Noch sind all meine Schwäne nicht fort.

## DIE MILCH

Aus prälen  
Euterzitzen  
ins Milchgefäß hinein  
so wie Fontänen  
spritzt sie  
und schäumt wie Bier  
und Wein.

sel's Sahne oder Quark,  
den Arbeiter und  
Bauer  
macht sie gesund und stark  
Und, wenn wir sie  
genießen,  
mag's winters, sommers sein  
der Gräser Duft,  
den süßen,  
atmen wir ein.

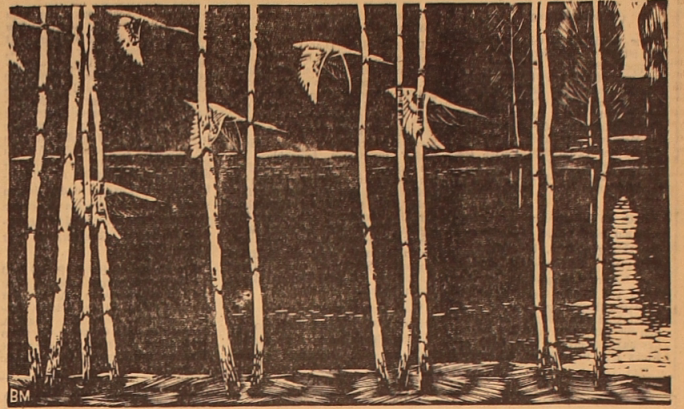
## In der Taiga

Anna GRÜBER

Es war dunkel im Wald,  
dünnkel und kalt.  
Vergessen von aller Welt  
saßen wir, müd und  
verschlafen,  
um die Burshuka im Zeit,  
und der Sturm heulte wild  
und frech.  
Auf das glühende Blech  
legten wir Kartoffeln,  
Und im Turm  
rasselte der Frost,  
in den Rohren  
gröhle der Sturm:  
„Bohren bohren!“  
„Mehr Erdöl!“ forderte  
die Front,  
und tiefer fraß sich der Bohrer  
in den Erdleib.

Im dürrigen Kleid  
stampften wir durch  
den Schnee  
zum Bohrturm,  
und das Nordlicht flammte  
in der Höhe,  
und der Sturm heulte wild  
und frech.  
Immer weniger wurden  
die Kartoffeln  
auf dem Blech...  
Später gab es größere Verluste  
und Mißgeschick,  
und Worte hart und spitzig,  
auch Glück.  
Doch unvergeßlich bleiben  
die Kartoffeln auf  
dem glühenden Blech  
neunzehnhunderteinundvierzig.

Rückkehr Linolschnitt: W. Mansja



## ICH SINGE

Wenn du beengt  
von kalter Einsamkeit  
und dir die Brust tut weh  
vor Herzeleid,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing von Freude  
O so sing auch du mit mir!

Sehnt du dich, Weltraumlieger,  
aus dem All  
nach deiner Heimat  
auf dem Erdenball,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing von Heimkehr.  
O so sing auch du mit mir!

Kämpfst du mein teurer Freund,  
mit Hirn und Hand,  
daß Frieden sei  
in deinem Heimatland,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing vom Frieden.  
O so sing auch du mit mir!

## UNTERM HIMMEL KASACHSTANS

Wie strahlend und lachend du,  
Kasachstan'scher Himmel!  
Wie friedlichklar scheint's du  
und ätherhafter  
in deinem Heimatland,  
wie gerne möchte  
ich da helfen dir!  
Ich sing vom Frieden.  
O so sing auch du mit mir!

Gleich der Sinlucha  
Hüttenwerke, Hallen  
erheben sich  
in deinem Raum empor.  
Gesänge, fröhlich  
wiederhallen,  
schallen  
im multinationalen  
Singschor.  
O, Kasachstan'scher,  
Wunderbarer Himmel,  
du bist ein unfehlbarer  
Leitstern mir!  
Im Sinn und Herzen  
bleibst du mir auf immer.  
Wie glücklich schaffts  
und lebst's sich unter dir!

## SCHWÄNE

Liedenschaftlich  
und wehmütig tönen  
Vogelschreie vom himmlischen Zeit.  
Auf den Flügeln  
der scheidenden Schwäne  
zieht der Sommer aus unserer Welt.

Jedesmal,  
wenn sie über mir kreisen  
und ich hör' ihre Abschiedsmusik,

scheint's, als ob Jäh  
in Stücke zerleide  
auch mein Herz und entliehe mein Glück.  
Wie die Vögel  
vorziehen in Scharen,  
sich verlieren im fernblauen Raum,  
so vergeh auch  
die menschlichen Jahre,  
und das Leben war kurz wie ein Traum.

Viele Schwäne,  
die mich schon verließen,  
kehrten nie mehr zum heimischen Ort.  
Noch will ich meinen Sommer genießen.  
Noch sind all meine Schwäne nicht fort.

## DIE MILCH

Aus prälen  
Euterzitzen  
ins Milchgefäß hinein  
so wie Fontänen  
spritzt sie  
und schäumt wie Bier  
und Wein.

sel's Sahne oder Quark,  
den Arbeiter und  
Bauer  
macht sie gesund und stark  
Und, wenn wir sie  
genießen,  
mag's winters, sommers sein  
der Gräser Duft,  
den süßen,  
atmen wir ein.

# Erinnerungen und Begegnungen

## Rechter Flügelmann der Jungen

DAVID Schellenberg gebrauchte das Wort Begabung sehr vorsichtig, und wenn jemand ein Talent nannte, so stand, ging es um die Charkower Literaten, Gustav Fichtner an erster Stelle. Tatsächlich, wenn wir heute Fichtners literarischen Nachlaß überblicken, so zählt er nebst dem von D. Schellenberg zu den gediegensten und unümlänglichen der Vorkriegszeit.

Doch sind seine hinterlassenen Werke nur ein Teil jener seiner Schöpfungen, die bedeutend zur Förderung der sowjetischen Literatur beitragen. Er war ein Organisator ersten Ranges. Die Literatur der Russlandsdeutschen trug bis 1917 einen ausschließlich kirchlich-konfessionellen Charakter. Kräfte, die sich nach dem Großen Oktober berufen fühlten, eine neue, proletarische Literatur zu schaffen, drückten Anfang der zwanziger Jahre, wie schon gesagt, noch die Schulbank. Von den Altmeistern gab es in der Ukraine außer Georg Luff niemand, und dieser bestand sich als Mitglied des ZK der KPdSU(B) in Moskau, wo er ab 1926 bis 1927 das Organ des Zentralbüros der deutschen Sektion beim ZK der KPdSU(B) „Unsere Bauernzeitung“ redigierte. Als er in die Ukraine zurückkehrte, trug die „Saat“ schon Früchte. Die erste literarische Monatschrift der Deutschen in der Sowjetunion „Tempo“ lag schon auf dem Tisch. Später wurde diese literarische Zeitschrift in „Der Sturmschritt“ umgenannt. Daß überhaupt solche literarische Zeitschrift schon anfangs 1930 zu standekam, war der unermüdlichen Arbeit Fichtners zu verdanken.

Auch Schellenberg trete erst in seinen Heimatsort zurück, als in Charkow schon der Verlag ins Leben gerufen war. Doch bis alles so weit gekommen war, galt es, eine Menge von Vor- und Kleinarbeit zu leisten. Hierfür aber zeigte Schellenberg keine Initiative. Wenn Georg Luff, wie auch David Schellenberg und Hans Hansmann als Redaktionsmitglieder des „Tempo“ und später des „Sturmstritt“ verzeichnet wurden, so war das mehr eine formelle Angelegenheit. David Schellenberg lebte im entterten Halbstadt, Hans Hansmann im Dorf Letershausen, und Georg Luff hatte vor, ins literarische Ausgedinge zu gehen. Die ganze Mühe um den Neugeborenen lag auf den Schultern des einen - Gustav Fichtner - der es fertigbrachte, wenn es notwendig war, auf sich zu beschränken und zu arbeiten. Der Name Gustav Fichtner (auch Gusi) war schon Mitte der zwanziger Jahre bekannt. Seine Inszenierung „Die Saat“ vor im Gericht „Recher“ lief wiederholt über die Dorfplätze. Dieses Bühnenstück war dermaßen verfaßt, daß es auch in den Roten Ecken, wo es häufig noch keine Bühne gab, ohne Vorhang und Dekoration gespielt werden konnte. Es genügte ein Tisch für den Richter und die Gerichtsbesitzer. Die übrigen handelnden Personen befanden sich unter den Zuschauern. Dadurch gewann das Spiel an Lebhaftigkeit.

Ich hatte Gelegenheit, im Sommer 1927 in einem kleinen Wohnviertel eines Bühnenfelds herzuwohnen. Ein junges Mädchen, entsetzt, sah mich an und fragte: „Ist das mein Augen kaum traute.“ „Sich ist es ja“, antwortete er. „Ich freesse mich in die Wirklichkeit des Lebens hinein. Will man sich in die Gedankenwelt eines Menschen hinein versetzen, so muß man alles selbst miterleben.“

(Siehe „Freundschaft“ 1988 Nr. 12, 127-132; 1972 Nr. 10, 117-120; „Freundschaft“ 1972 Nr. 98)

## Ernst KONTSCHAK

# Erinnerungen und Begegnungen

## Rechter Flügelmann der Jungen

DAVID Schellenberg gebrauchte das Wort Begabung sehr vorsichtig, und wenn jemand ein Talent nannte, so stand, ging es um die Charkower Literaten, Gustav Fichtner an erster Stelle. Tatsächlich, wenn wir heute Fichtners literarischen Nachlaß überblicken, so zählt er nebst dem von D. Schellenberg zu den gediegensten und unümlänglichen der Vorkriegszeit.

Doch sind seine hinterlassenen Werke nur ein Teil jener seiner Schöpfungen, die bedeutend zur Förderung der sowjetischen Literatur beitragen. Er war ein Organisator ersten Ranges. Die Literatur der Russlandsdeutschen trug bis 1917 einen ausschließlich kirchlich-konfessionellen Charakter. Kräfte, die sich nach dem Großen Oktober berufen fühlten, eine neue, proletarische Literatur zu schaffen, drückten Anfang der zwanziger Jahre, wie schon gesagt, noch die Schulbank. Von den Altmeistern gab es in der Ukraine außer Georg Luff niemand, und dieser bestand sich als Mitglied des ZK der KPdSU(B) in Moskau, wo er ab 1926 bis 1927 das Organ des Zentralbüros der deutschen Sektion beim ZK der KPdSU(B) „Unsere Bauernzeitung“ redigierte. Als er in die Ukraine zurückkehrte, trug die „Saat“ schon Früchte. Die erste literarische Monatschrift der Deutschen in der Sowjetunion „Tempo“ lag schon auf dem Tisch. Später wurde diese literarische Zeitschrift in „Der Sturmschritt“ umgenannt. Daß überhaupt solche literarische Zeitschrift schon anfangs 1930 zu standekam, war der unermüdlichen Arbeit Fichtners zu verdanken.

Auch Schellenberg trete erst in seinen Heimatsort zurück, als in Charkow schon der Verlag ins Leben gerufen war. Doch bis alles so weit gekommen war, galt es, eine Menge von Vor- und Kleinarbeit zu leisten. Hierfür aber zeigte Schellenberg keine Initiative. Wenn Georg Luff, wie auch David Schellenberg und Hans Hansmann als Redaktionsmitglieder des „Tempo“ und später des „Sturmstritt“ verzeichnet wurden, so war das mehr eine formelle Angelegenheit. David Schellenberg lebte im entterten Halbstadt, Hans Hansmann im Dorf Letershausen, und Georg Luff hatte vor, ins literarische Ausgedinge zu gehen. Die ganze Mühe um den Neugeborenen lag auf den Schultern des einen - Gustav Fichtner - der es fertigbrachte, wenn es notwendig war, auf sich zu beschränken und zu arbeiten. Der Name Gustav Fichtner (auch Gusi) war schon Mitte der zwanziger Jahre bekannt. Seine Inszenierung „Die Saat“ vor im Gericht „Recher“ lief wiederholt über die Dorfplätze. Dieses Bühnenstück war dermaßen verfaßt, daß es auch in den Roten Ecken, wo es häufig noch keine Bühne gab, ohne Vorhang und Dekoration gespielt werden konnte. Es genügte ein Tisch für den Richter und die Gerichtsbesitzer. Die übrigen handelnden Personen befanden sich unter den Zuschauern. Dadurch gewann das Spiel an Lebhaftigkeit.

Ich hatte Gelegenheit, im Sommer 1927 in einem kleinen Wohnviertel eines Bühnenfelds herzuwohnen. Ein junges Mädchen, entsetzt, sah mich an und fragte: „Ist das mein Augen kaum traute.“ „Sich ist es ja“, antwortete er. „Ich freesse mich in die Wirklichkeit des Lebens hinein. Will man sich in die Gedankenwelt eines Menschen hinein versetzen, so muß man alles selbst miterleben.“

(Siehe „Freundschaft“ 1988 Nr. 12, 127-132; 1972 Nr. 10, 117-120; „Freundschaft“ 1972 Nr. 98)

statt sie eine nach der anderen zu überwinden, dann wird er Zeuge des Selbstmordes seines Talents.“

Das nannte er, sich an die Quelle des Materials heranzufinden. So sammelte er den Stoff für die Fortsetzung seines Romans „Das alte Neuhoffnung.“

Im ERSTEN Teil seines Romans hatte er das alte Dorf beschrieben, das Leben bis zur Revolution, dann die NÖP-Periode. Jetzt waren in kurzer Zeit mit der Kollektivierung solche Wandlungen vor sich gegangen, daß das Dorf nur noch dem Äußeren, den Häusern nach, dasselbe geblieben war. Durch die gemeinsame Arbeit im Kolchos waren die Beziehungen der Menschen zueinander anders geworden. In dieses Neue konnte er aus seinem Fenster in der Großstadt nicht so tief hineinblicken. Er wollte seine Helden lebendig vor sich sehen, mit ihnen an einem Strang ziehen.

WENN David Schellenberg mit seiner Romantrilogie „Lehendes Land“, „Pundmennest“ und „Kollektivisten“ (1930-1934, letztes Buch nur auszugsweise in der Presse veröffentlicht) als erster sowjetischer Romanschrittsteller auftritt, so steht Gustav Fichtner mit seinem Erstlingsroman „Das alte Neuhoffnung“ (1930, „Tempo“) als nächster Romancier in der Reihe.

Im Sommer 1930 machte eine Gruppe Studenten des deutschen Sektors an der Odessaer Pädagogischen Hochschule unter Leitung des Professors Alfred Ström eine wissenschaftliche Rundreise durch die deutschen Dörfer Wolyniens und der Molotschnja, Gebiet Oneprowetz, zwecks Mundartforschung und Sammlung von ethnographischen Materialien. Wir wanderten von Dorf zu Dorf in sachten in den deutschen Siedlungen bejahrte Menschen auf, bei denen die niederdeutsche Mundart in ihrer unveränderten alten Aussprache erhalten geblieben war. Tongeräte hatten wir keine. Daher machten wir von den bekannten 48 Testsätzen phonetische Umschriften. Während dieser Fahrt kamen wir auch in die großen Ansiedlungen, Ohrlöcher und Tiere. Hier traf ich ganz unerwartet Gustav Fichtner.

Wir hatten uns kurz vor dem in Charkow kennengelernt. Ein junger Mann, der kaum das 24. Lebensjahr erreicht hatte, sein hoher Wuchs, die starkgebaute Brust, die hervorstehende gewölbte hohe Stirn und das breite Unterhinn gaben ihm ein solides und älteres Aussehen. Dazu schmauchte er ohne Unterlaß seine schwarzblinkende lange Pfeife.

Wir Studenten begaben uns in den Kollektivort, um uns anzumelden. Es war Entzückt. Alles, was meine hatte, war auf dem Feld. Nur in einem Zimmer befand sich ganz allein der Arbeitsbereich. Er saß in abgeschabter Arbeitshose, die Hemdsärmel wie bei einem Schmiedegesen bis zu den Ellbogen aufgefingelt. Der Rock hing über der Stühlehne. Der Mann klüppelte ohne aufzusehen auf dem Rechenbrett und notierte Zahlen. Im ersten Augenblick erkannte ich ihn gar nicht. Doch die blauen Raucherwolken und die Pfeife verrieten ihn. Es war Gustav Fichtner.

Donner und Dorial. Wie kommt der Mann hierher? Er sitzt doch meines Wissens in Charkow und redigiert den „Sturmstritt“. Für mich war das so unerwartet, daß ich meinen Augen kaum traute.

„Sich ist es ja“, antwortete er. „Ich freesse mich in die Wirklichkeit des Lebens hinein. Will man sich in die Gedankenwelt eines Menschen hinein versetzen, so muß man alles selbst miterleben.“

literarischen Meisterschaft. Sein letztes Werk „Die Stulpenhandschuhe“ ist das gelungenste. „Sein Traktor blieb stehen“ hat er nach Veröffentlichung in der Presse neubearbeitet und „Am Traktor“ betitelt. Alle drei Prosawerke sind auch als Einzelausgabe in Charkow erschienen.

Die drei Prosawerke sind auch als Einzelausgabe in Charkow erschienen. Die drei Prosawerke sind auch als Einzelausgabe in Charkow erschienen.

„Nicht minder bedeutend ist Gustav Fichtner als Feuilletonist. Seine zahlreichen ausgezeichneten Feuilletons, zuerst in der „Saat“ in „Jungsturm“ und im „Neuen Dorf“, unterzeichnete er mit dem Decknamen Gusi.

Auf der im März 1934 in Moskau stattgefundenen Unionskonferenz sowjetischer Schriftsteller wertete Hugo Humpal das literarische Schaffen G. Fichtners mit den Worten: „Als Novellist hat G. Fichtner gute gestalterische Mittel (Das „Adoptivkind“, doch mangelt es noch an der notwendigen vollen Klarheit in der politischen Fragestellung gegenüber Problemen des Klassenkampfes im kollektivierten Dorf, der Rolle der Partei usw.“)

Auf dieser Konferenz wurde Gustav Fichtner zum Delegierten des ersten Unionskongresses der Sowjetischen Feuilletonisten gewählt.

GUSTAV Fichtner entstammte einer einem Bauernfamilie. Er wurde 1906 in Hofnungstal (Zerkowal) Gebiet Odessa, geboren. Schon als Schüler der Zentralschule zeigte er sich als Kommosolpater und heiliger Dorkorrespondent. Dem Komsomol und der Partei war er in seinem Heimatdorf beigetreten. Es gelang ihm nicht, an eine Hochschule zu studieren. Nach Beendigung der Zentralschule in Zerkowal wurde er nach Charkow als Pressearbeiter berufen. Seine Bildung erreichte er durch zähes Selbststudium. Als ich ihn kennenlernte, war er ein allseitig geschulter Mann, in Marxismus und in der Weltliteratur gut belesen. Er hatte einen hellen Kopf und eine prominente russische oder ukrainischer Sprache war.

Nach dem Erscheinen der letzten Nummer des „Sturmstritt“ im Juli 1935 verlor ich Gustav Fichtner aus meinem Bildfeld. Wie sich sein weiteres Schicksal gestaltete, ob seine Frau oder Verwandten noch leben, gelang mir bisher nicht in Erfahrung zu bringen.

Aber sein reichhaltiger literarischer Nachlaß ist so ziemlich vollständig in der Lenin-Bibliothek von Moskau erhalten geblieben. Für die Nachwelt ist das in bezug eines Schriftstellers schließlich das Wichtigste.

Er nannte sich Stürmer. Er war es auch in deutscher, russischer oder ukrainischer Sprache war.

(Fortsetzung folgt)



MORGEN—TAG DES GRENZERS

Mütter der Grenzen des Sowjetstaates

(Schluß, Anfang S. 1)

Der Goldbestand der Grenztruppen ist ihr Offizierskörper. Die Truppendeile und Einheiten werden von erfahrenen Kadetten geleitet, die eine große Schule des Lebens durchgemacht haben. Gegenwärtig hat jeder zweite Offizier Hochschulbildung, die überwiegend Mehrheit von ihnen sind Mitglieder der Leninischen Partei. Die Kommunisten und Komsozonen machen über 80 Prozent des Personalbestands der Grenztruppen aus.

Klarer Quell des Schaffens

Zur zonalen Ausstellung der darstellenden Kunst in Moskau wurden unter den Werken der Kasachstaner Meister auch die Gemälde von Aischa Galimbajewa vorgelegt. Kurz zuvor machten sich die Alma-Atar und die Gäste der Hauptstadt mit der umfangreichen Ausstellung ihrer letzten Werke bekannt.

Das Schaffen der Volkskünstlerin Sowjetkasschafans, A. Galimbajewa ist in der Republik weit bekannt, war mehrmals in Allunions- und Auslandsausstellungen vertreten. Die Altersgenossin des Oktober, die erste kasachische Bühnenregisseurin, widmet ihr ganzes Talent, das unermüdete schöpferische Suchen der Lobpreisung des Heimatlandes, des neuen Lebens, das mit der Sowjetmacht gekommen ist.

Lach dich gesund!

„Was, du Bengel, zehn Jahre und schon Zigaretten rauchen, ich will, ich will dein Vater!“ „Das können Sie werden, meine Mutter ist Witwe!“

„Was ist mit dir?“ fragt der Gatte. „Du verhältst dich so, als ob ich für dich Luft wäre.“

„Lass mich in Ruh, ich bin verstimmt!“

„Verstimmt? Habe ich eine Frau geheiratet oder ein Klavier?“

„Hast du schon gehört, heute Abend zeigen sie im Kino einen Streifen, in dem eine Frau splitterackt auf einem fernen Schimmel durch die Stadt reitet.“ „Da muß ich unbedingt hin, ich habe schon seit zwei Jahren keinen Schimmel gesehen.“

„Meine Mutter läßt fragen, Frau Müller, ob Sie uns mal Ihre Schere leihen könnten!“ „Aber, ganz mein Junge, aber habt ihr nicht selbst eine?“ „Ja“, aber wir wollen Blech schneiden.“

Zum Zahnarzt kommt, zitternd vor Angst, ein Patient. „Ich muß den Zahn ziehen“, meint der Arzt nach kurzer Prüfung. Der Patient beginnt noch mehr zu zittern. Der Arzt gießt ihm ein Glas Konjak ein. „Trinken Sie einen Schluck, um Mut zu bekommen.“ Es folgt ein zweites, ein drittes und ein viertes. Als der Arzt merkt, daß der Patient nicht mehr zittert, fragt er: „Nun, wie steht es? Haben Sie Mut gefaßt?“

„O ja, jetzt soll es nur einer wagen, meinen Zahn anzufassen.“

gen, in den meisten Grenzwecheln gibt es auch Fernsehen.

Der alltägliche Dienst der Grenztruppen ist reich an Beispielen des Muts und der Tapferkeit der Kämpfer. Ein Grenzposten unter Sergeant W. Salofnow stand Wache im Gebirge. Beim monotonen Geräusch des Bergflüchens konnten die Grenztruppen das Knacken der Zweige wahrnehmen. „Halt! Hände hoch!“ Im selben Augenblick fielen Schüsse: die Verletzte eröffneten das Feuer. Es entspann sich ein Gefecht. Für den Mut und die Tapferkeit, die sie bei der Festnahme der Grenzverletzte an den Tag legten, wurden der Sergeant Wassili Salofnow mit dem Orden des Roten Banners und die Soldaten Gennadij Stanow und Fjodor Durkin — mit dem Orden Roter Stern geehrt.

Viele Grenzverletzte wurden von den Segregierten in den Territorialgewässern der UdSSR festgenommen. Besonders zeichnete sich das Schiff aus, das vom Korvettenkapitän D. Schapowalow befehligt wird. Wahre Meisterschaft legen die Flieger unter Offizier W. Mosgunow an den Tag. Gewissenhaft versehen ihren Dienst die Soldaten der Kontroll-Passierpunkte an den Kreuzungen internationaler Wege. Auf ihrem Konto sind bereits nicht wenig ermittelte Grenzverletzte und große Mengen verschiedener Konterbanden. Als ein vorzüglicher Arbeiter des Kontrolldienstes bewährte sich der Hauptfeldwebel F. Lujak. In den Jahren seines Dienstes machte er einige Grenzverletzte unschädlich, ermittelte Hunderte Geheimfächer für Schmuggelwaren.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung schätzen hoch die hingebungsvolle Arbeit der Grenzsoldaten. In den letzten Jahren wurden Tausende Soldaten, Sergeanten und Offiziere für ihre vorbildlichen Dienst, für die hohe Standhaftigkeit und Tapferkeit, die sie beim Schutz der Grenzen ihrer Heimat an den Tag legten, mit Orden und Medaillen der Sowjetunion gewürdigt. Auch die besten Truppendeile wurden mit verdienten Auszeichnungen bedacht.

Zur Erhöhung der Kampfbereitschaft, zur Bessergestaltung des Grenzschatzes trägt auch der sozialistische Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR bei, der in den Truppen entfacht wurde. In den meisten Grenzeinheiten werden die sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich erfüllt, viele Unterabteilungen, Kampfeinheiten, Posten haben ausgezeichnete Dienstergebnisse.

Ihre Kampfaufgabe im Schutz der Grenzen der Heimat lösen die Soldaten in Gemeinschaft mit der Bevölkerung der Grenzgebiete. Die Arbeiter, Kolchosbauern und die sowjetische Intelligenz helfen ihnen aktiv, den Schutz der Grenze zu verstärken, beliebige Verurteilungen, Kampfeinheiten, Posten haben ausgezeichnete Dienstergebnisse.

An dem großen Gemälde „Wir sind auf unsere Zeit stolz“ arbeitet Galimbajewa einige Jahre. Nachdenklich schauen drei ältere Frauen, die auf einem bunten Filz Teppich sitzen, in die Steppe. Ruhe und Würde liegen auf ihren Gesichtern. Durch den Abendschein sieht man in der Ferne eine neue Siedlung der Schahärten, die von elektrischen Lichtern beleuchtet wird. Vieles haben die Frauen schon durchgemacht, und heute sind sie auf die Veränderungen in der fernen Weidewirtschaft stolz.

Während der vorigen Sommerreise schuf die Künstlerin die Skizzen zum Gemälde „Kustanajer Pyramiden“. Die Gaben des Heimatlandes ist der endlose goldene Strom des Weizens, der auf der mechanisierten Tenne eine Pyramide bildet.

Für die Auszeichnung mit dem Preis sind auch die Gemälde „Fröhlicher Tag“ und „Studenten“ vorgeschlagen.

Aischa Gariflowa steht in der Blüte ihrer schöpferischen Kräfte. Von ihren Plänen zeugen viele Skizzen und Zeichnungen. Die Künstlerin nimmt auch aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

L. SCHAPAREWA (KasTAg)

Advertisement for television programs: FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEITUNGSLESENER UND KOKSCHETAWER LESER. Sonntag, 28. Mai. 12.15 — Nachrichten. 12.30 — „Wacker“. 13.00 — Musikkl. 13.30 — Heute ist der Tag des Chemikers. 14.00 — Theatervorstellung „Das Fest des Wissens“. 14.50 — Unionsfest des Volksschöpfers. Ukrainische SSR. 16.00 — „Heute — Tag des Grenzsoldaten“. 16.20 — Spielfilm „An der Einfahrt „Rola Steine“. 17.35 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine. 18.05 — „Ändliche Stunde“. 19.00 — „Internationales Panorama“. 19.25 — Programm der

te sich das Schiff aus, das vom Korvettenkapitän D. Schapowalow befehligt wird. Wahre Meisterschaft legen die Flieger unter Offizier W. Mosgunow an den Tag. Gewissenhaft versehen ihren Dienst die Soldaten der Kontroll-Passierpunkte an den Kreuzungen internationaler Wege. Auf ihrem Konto sind bereits nicht wenig ermittelte Grenzverletzte und große Mengen verschiedener Konterbanden. Als ein vorzüglicher Arbeiter des Kontrolldienstes bewährte sich der Hauptfeldwebel F. Lujak. In den Jahren seines Dienstes machte er einige Grenzverletzte unschädlich, ermittelte Hunderte Geheimfächer für Schmuggelwaren.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung schätzen hoch die hingebungsvolle Arbeit der Grenzsoldaten. In den letzten Jahren wurden Tausende Soldaten, Sergeanten und Offiziere für ihre vorbildlichen Dienst, für die hohe Standhaftigkeit und Tapferkeit, die sie beim Schutz der Grenzen ihrer Heimat an den Tag legten, mit Orden und Medaillen der Sowjetunion gewürdigt. Auch die besten Truppendeile wurden mit verdienten Auszeichnungen bedacht.

Zur Erhöhung der Kampfbereitschaft, zur Bessergestaltung des Grenzschatzes trägt auch der sozialistische Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR bei, der in den Truppen entfacht wurde. In den meisten Grenzeinheiten werden die sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich erfüllt, viele Unterabteilungen, Kampfeinheiten, Posten haben ausgezeichnete Dienstergebnisse.

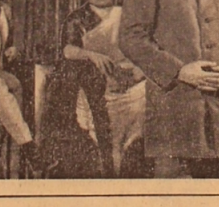
Ihre Kampfaufgabe im Schutz der Grenzen der Heimat lösen die Soldaten in Gemeinschaft mit der Bevölkerung der Grenzgebiete. Die Arbeiter, Kolchosbauern und die sowjetische Intelligenz helfen ihnen aktiv, den Schutz der Grenze zu verstärken, beliebige Verurteilungen, Kampfeinheiten, Posten haben ausgezeichnete Dienstergebnisse.

An dem großen Gemälde „Wir sind auf unsere Zeit stolz“ arbeitet Galimbajewa einige Jahre. Nachdenklich schauen drei ältere Frauen, die auf einem bunten Filz Teppich sitzen, in die Steppe. Ruhe und Würde liegen auf ihren Gesichtern. Durch den Abendschein sieht man in der Ferne eine neue Siedlung der Schahärten, die von elektrischen Lichtern beleuchtet wird. Vieles haben die Frauen schon durchgemacht, und heute sind sie auf die Veränderungen in der fernen Weidewirtschaft stolz.

Während der vorigen Sommerreise schuf die Künstlerin die Skizzen zum Gemälde „Kustanajer Pyramiden“. Die Gaben des Heimatlandes ist der endlose goldene Strom des Weizens, der auf der mechanisierten Tenne eine Pyramide bildet.

Für die Auszeichnung mit dem Preis sind auch die Gemälde „Fröhlicher Tag“ und „Studenten“ vorgeschlagen.

Aischa Gariflowa steht in der Blüte ihrer schöpferischen Kräfte. Von ihren Plänen zeugen viele Skizzen und Zeichnungen. Die Künstlerin nimmt auch aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.



Zelchenfilme 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Musikalischer Anschlag“. 22.00 — „Klub der Filmreisen“. 22.55 — Premiere des Spielfilms „Nur drei Wochen“, II. Folge. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — „Herzlich willkommen.“ Das Konzertstudio ladet ein. Montag, 29. Mai. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — Kinderfilm „Abenteuer des Semikolons“. 18.50 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.05 — Internationale Rundschau (kas.). 19.20 — Wochenschau. 19.30 — Auf den Feldern des ischimgbiets (kas.). 20.00 — Spielfilm „Anna Karenina“, II. Folge. 21.15 — Zum 50. Jahrestag der UdSSR — aus dem Zyklus „Das unverbrüchliche Bündnis“ — ein Fotofilm „Der hundertsprachige Planet“, gewidmet der Freundschaft und der Brüderlichkeit zwischen den Werktätigen des Gebiets. 21.40 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 22.00 — Moskau. Leninsche Universität der Millionen. 22.30 — Estradenkonzert.

den. Die patriotische Sorge der Sowjetmenschen für die Sicherheit des Sowjetstaates hat solche großartigen Formen der Hilfeleistung an die Grenzer ins Leben gerufen wie die freiwilligen Grenzwächterabteilungen und die Trupps junger Freunde der Grenzer.

Von der Wirksamkeit und Erspriechlichkeit der Hilfe seitens der örtlichen Bevölkerung an die Grenztruppen zeugt markant schon die Tatsache, daß jeder vierte Verletzte von den freiwilligen Grenzwächtern oder mit ihrer Hilfe festgenommen wird. Für die aktive Hilfe beim Schutz der Grenze und für die dabei bekundete Feindseligkeit und Tapferkeit wurden Hunderte Mitglieder von freiwilligen Grenzwächterabteilungen mit der Medaille „Für ausgezeichneten Schutz der Staatsgrenze der UdSSR“ gewürdigt. Tausende aktive Helfer boten Belohnungen von der Führung der Militärbezirke und Grenzabteilungen.

Die Grenze der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist fest geschlossen. Die sowjetischen Grenzer werden ihr Möglichstes tun, um ihre heilige Pflicht vor der Heimat auch weiterhin würdig zu erfüllen.

G. WLASENKO, Generalmajor (APN)



Volksdichterin Dagestans... Fasu Aljewa ist die erste Frau des Gebirgsgebiets, die mit diesem hohen Titel gewürdigt wurde. Ihre Gedichte strahlen Güte und Sonnenlicht aus. Buch. Jetzt sind es 25. Gedichtsammlungen, Romane, Bühnenstücke. Sie sind in viele Sprachen der Völker der Welt übersetzt. Fasu Aljewa beteiligt sich aktiv am Leben der Republik. Sie ist Chefredakteur der Zeitschrift „Frauen Dagestans“, Deputierte des Obersten Sowjets der Dagestanrepublik. UNSER BILD: Der Volksdichter Dagestans Rasul Gamsatow bespricht mit Fasu Aljewa ihre neuen Gedichte.



23.00 — Sportprogramm. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — „Die Untersuchung wird von Sachverständigen geführt“. Premiere der Fernsehauflührung „Dinassow“, I. Teil. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendung „des Zeil“ Fernsehens. Dienstag, 30. Mai. 10.00 — Zellograd. Bildschirm — für die Kinder „Das Sternchen“. 11.00 — Dokumentarfilm. 11.55 — Konzertprogramm. „Strophen von Puschkin“. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — Sendung in kasachischer Sprache „Sas Kair“. 19.20 — Spielfilm „Anna Karenina“, II. Folge. 20.25 — Ländliche Programm „Auf dem Neuland“. 20.55 — Dokumentarfilm „Rostower Krimi“. 21.05 — Sendung über Reservisten der Einsparungen und der Wirtschaftlichkeit in den Betrieben des Gebiets. „Ehrenamtliche Empfangszimmer“. 21.40 — „Auf

Neulandbahnen“ (russ.). 22.00 — Moskau. Fragen der Fernsehzeitschrift beantwortet der stellvertretende Minister für Innere Angelegenheiten der UdSSR, B. A. Viktorow. 22.30 — Sendung „Russische Romane“. 23.00 — „Das Antritt der Fremde“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — „Die Untersuchung wird von Sachverständigen geführt“, II. Teil. 10. Kanal. Ab 19.05 — Sendung des Zentralen Fernsehens. Mittwoch, 31. Mai. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Sendung „Sportfoto“ (kas.). 19.05 — Wochenschau. 19.15 — Konzert. (kas.). 20.00 — „Hier sind die Arbeitshände, die Hände der Jungen“ — Wettbewerb der Näherinnen der Zellograd-Fabrik. 21.30 — Dokumentarfilm. 21.10 — Fernsehjournal „Kommunist“. In der Sendung — Ansprache des Ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Donnerstag, 1. Juni. 10.00 — Zellograd. Puppenspiel „Sun Sum“. 10.15 — Spielfilm. 11.55 — Filmpremiere. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — Dokumentarfilm „Orjanta“. 19.00 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.10 — Spielfilm „Das Andenken“ (kas.). 20.30 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.40 — Konzert „Willkommen, Lied“, gewidmet den Besten der Felder. 21.30 — Dokumentarfilm. 22.00 — Moskau. „Auf Eure Beine hin“. 22.25 — Spielfilm „Peter II“, II. Folge. 24.00 — „Zeit“.

10. Kanal. Ab 19.05 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Donnerstags, 1. Juni. 10.00 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Sendung „Sportfoto“ (kas.). 19.05 — Wochenschau. 19.15 — Konzert. (kas.). 20.00 — „Hier sind die Arbeitshände, die Hände der Jungen“ — Wettbewerb der Näherinnen der Zellograd-Fabrik. 21.30 — Dokumentarfilm. 21.10 — Fernsehjournal „Kommunist“. In der Sendung — Ansprache des Ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

Humoreske. Entscheidungsfreudig. Über diese Geschichte wurde in der Redaktion heftig diskutiert. Die Mitglieder des „Klubs der Fußballfreunde“, die es natürlich auch bei uns gibt, wollen behaupten, im Fußball käme heutzutage desgleichen nicht mehr vor. Der Wirtschaftscommentator und der Kulturredakteur dagegen behaupteten, vom literarischen Beirat unterstützt, daß ähnliche Situationen nicht nur im Sport vorkommen.

...und nun geht das Spiel seinem Ende entgegen. Noch sieht es null zu null, und die Leidenschaft auf dem Spielfeld sowie den Tribünen hat den Siedepunkt erreicht. Da ein Pfiff der „erteilender der Blauen hat unvorsichtigerweise seine Hand ins Spiel gebracht. Der Schiedsrichter weist auf die Elfmeter-Marke. In nervöser Erstarren verlieren die Spieler auf ihrem Plätze. Die Gestreiften drängen auf Entscheidung. Wer wird diese einzigartige Chance wahrnehmen? Alle Blicke richten sich auf den rühmreichen „Balken“. Nun, so sagen die Blicke, mach schon, was du kannst!

Aber der rühmreiche „Balken“ tritt nicht ein. „Nee, Jungs, entschuldigt mich, bitte“, sagt er. „Was wenn ich das Ding gegen die Latte klopfe? Dann sieht's immer noch null zu null, Macht, was ihr wollt, aber laßt mich draus. Soll der Kap'n entscheiden, wer den Ball schießt.“

Der Mannschaftskapitän kannte sich selbst nicht mehr. Erregt schrie er: „So geht das ja zum Teufel! Ich bin zwar euer Kapitän, aber eine derartige Frage selbständig zu entscheiden — nee, das übernehme ich nicht. Ich könnte mich irren. Was dann? Außerdem hab ich mich zum Kapitän gemacht, als ich krank war. Also, ich meine, diese Frage sollten wir an unseren Psychologen weiterleiten.“ Das ist genau seine Sache, zu entscheiden, wer aus unserem Kollektiv moralisch am ehesten vorbereitet ist, den Ball zu schießen.

Der Psychologe schätzte die Lage sofort ein. „Was wollt ihr von mir? Eine Entscheidung? Seit wann gehört denn das zu meinem Aufgabebereich? Ich hab euch das Spiel vorbereitet, klar! Ich hab euch die Plätze von Chino gegeben, damit ihr sie auch abends vor dem Schlafengehen anhört, sicher! Und wir haben die Telegramme von eurem Verwandten gelesen. Aber die Frage hier, elf Meter vom andern Tor, soll man der Trainer entscheiden.“

Dem Trainer war Aufrichtigkeit und Gedringlichkeit nicht abzupreden. „Jungs, ihr habt wohl den Verstand verloren! Ich hab doch Familie, und dann schick ich noch Alimante nach Sjuisk, wo ich mal'ne Mannschaft trainiert hab.“

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. Freitag, 2. Juni. 18.30 — Zellograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Wochenschau. 18.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.25 — Dokumentarfilm „Der Nomade“. 19.40 — Melodien des Ischimgbiets. — Konzert der Laienkräfte der Stadt Zellograd, der Rayons Abbasar und Kurgaldino. 21.10 — Moskau. Ausländische Gäste in Moskau. 21.30 — Konzert. 22.15 — Sendung „General Saimow“. 22.50 — Spielfilm „Wie kann ein Mann werden“. 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Musik für uns alle. 10. Kanal. Ab 18.55 — Sendungen des Zentralen Fernsehens. REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514 TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Chefr. — 2-17-07 verantwortl. Chefr. — 2-79-84 Abteilungen: Propaganda — 2-24-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.